



Euro-Kurzinformation *51. Ausgabe*

im Mai 2016

☞ **Geldpolitik der EZB: Fluch oder Segen für Deutschland und Europa?**

Herr Dr. Holger Schmieding, Chefvolkswirt des Bankhauses Joh. Berenberg, Gossler&co. KG, hielt am 8. April einen Vortrag zu diesem Thema vor dem Landesfachausschuss Wirtschafts-, Steuer- und Finanzpolitik. Die nachfolgenden Ausführungen sind dem dankenswerterweise erstellten Protokoll entnommen.

Dr. Schmieding berichtete den Teilnehmern des LFA, dass er als milder €-Skeptiker „gestartet“ sei, heute aber festzustellen habe, dass die EZB alles in allem eine sachgerechte Geldpolitik betreibe, die durch ihr Mandat voll gedeckt sei. Artikel 127 Abs. 1 des EU-Vertrages definiere als vorrangiges Ziel für die EZB „die Preisstabilität zu gewährleisten“. Zusätzlich sei der EZB in Artikel 127 Abs. 3 des EU-Vertrages aufgegeben: „Soweit dies ohne Beeinträchtigung des Zieles der Preisstabilität möglich ist, unterstützt die EZB die allgemeine Wirtschaftspolitik in der Europäischen Union.“ Damit solle ein ausgewogenes Wachstum sowie eine wettbewerbsfähige soziale Marktwirtschaft, die auf Vollbeschäftigung und sozialen Fortschritt abzielt, erreicht werden. Die EZB könne zwar konjunkturelle Impulse geben, nicht jedoch selbst Wirtschaftspolitik betreiben und selbst kein Wachstum über die Geldpolitik generieren. Dies könne nur die Politik. Das vom ehemaligen Bundesbankpräsidenten Otmar Issing erklärte Inflationsziel von knapp unter 2 % sei im langfristigen Vergleich EU-weit mit 1,7 % erreicht. Die niedrige Inflationsrate sichere den Wert des Euro.

Das derzeit niedrige Zinsniveau im Markt habe nicht seine Ursache in der Geldpolitik der EZB, sondern diese reagiere nur auf das Marktgeschehen. Der ursächliche Auslöser für das derzeit niedrige Zinsniveau im Markt sei in der Finanzkrise 2008, nach dem Zusammenbruch von Lehman Brothers, zu suchen. In der Krise sei es aus Vorsicht zu einer Investitionszurückhaltung gekommen, die bis heute nicht zufriedenstellend aufgelöst sei. Der Investitionsschwäche würden steigende Ersparnisse, ebenfalls aus Vorsicht, gegenüber stehen, die nach sicherer Anlage suchten, die sog. „*savings glut*“, die in alternden Gesellschaften, so z.B. auch in Japan, zu beobachten sei.

Der Zins stelle das Gleichgewicht zwischen dem Angebot und den Nachfragen nach Ersparnissen her. Fehlende Nachfrage, hohe Sparsummen die nach lukrativer Anlage suchten sowie in Deutschland ein ausgeglichener Bundeshaushalt, der nicht in der zwingenden Notwendigkeit stehe, Bundesanleihen zu begeben, sorgen für das niedrige Zinsniveau. Die EZB verfolge gerade das Ziel, die bestehende Investitionsschwäche zu bekämpfen und Nachfrage nach Geld zu generieren. Durch die Offenmarktpolitik (Quantitative Easing) der EZB sei es gelungen den Rückgang des Kreditvolumens seit 2012 zu stoppen und EU-weit 4,5% Wachstum zu generieren.

Die Enttäuschung vieler Sparer, die gerade auch um ihre Altersvorsorge besorgt seien, sei zu verstehen, aber es gebe derzeit einen nur schwachen Markt für Geld. Sichere Anlagen seien aus diesen Gründen niedrig verzinst, alleine Anlagen mit einem gewissen Risikofaktor brächten bessere Ergebnisse und seien, wie z.B. Aktien, à la longue die bessere Anlage.

Die Geschäftsmodelle der Finanzindustrie dazu beruhten alle auf der Annahme langfristig stabiler bzw. auch steigender Zinsen. Diese seien gegenwärtig im Markt nicht zu verdienen, sorgten für verschlechterte Renditen und verständlicherweise für Enttäuschung bei Sparern. **Für die Risiken in der Altersvorsorge sei nicht Mario Draghi verantwortlich, sondern Andrea Nahles!**

Kommentar: Recht hat er!

☞ Die EU-Strukturfonds – Was bekommt Deutschland?

Durch die europäische Regionalpolitik und ihre Fonds erhält Deutschland von der EU knapp 30 Milliarden Euro, verteilt auf 7 Jahre von 2014 bis 2020.

Bedeutsam für uns sind dabei vor allem drei EU-Strukturfonds:

1. Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE),
2. Der Europäische Sozialfonds (ESF) und
3. Der Europäische Landwirtschaftsfonds (ELER)

Der **EFRE** unterstützt Regionen mit Entwicklungsrückstand und Strukturproblemen. Er finanziert vor allem Investitionen zur Stärkung der betrieblichen Wettbewerbsfähigkeit und Schaffung von Arbeitsplätzen in kleinen und mittleren Unternehmen, aber auch Maßnahmen, die der Energieeffizienz, der Forschung, der technologischen Entwicklung sowie der Umwelt dienen. Deutschland erhält aus diesem Fonds knapp 11 Mrd. Euro.

Der **ESF** ist das wichtigste beschäftigungspolitische Instrument der EU. Er unterstützt Arbeitslose bei der Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt und fördert diejenigen, die einen Arbeitsplatz haben, aber ihre beruflichen Chancen verbessern wollen. Aus diesem Fonds erhält Deutschland 7,5 Mrd. Euro.

Der **ELER** unterstützt die Entwicklung des ländlichen Raumes und den Klimaschutz. 9,5 Mrd. Euro sind für Deutschland vorgesehen.

EU-Fonds funktionieren nach dem Prinzip der Kofinanzierung. Werden Projekte aus dem Strukturfonds gefördert, müssen stets auch öffentliche Mittel des betreffenden Landes beigesteuert werden. Die EU-Förderung erfolgt immer zusätzlich, sie darf die Unterstützung durch die Mitgliedstaaten nicht ersetzen.

Zur EU-Strukturpolitik zählt auch der **Kohäsionsfonds**. Er unterstützt ausschließlich Vorhaben in den Bereichen Umwelt und transeuropäische Verkehrsnetze. Gefördert werden EU-Staaten, deren Pro-Kopf-Einkommen unter 90% des EU-Durchschnitts liegt. Deutschland erhält aus diesem Fonds keine Mittel.

Kommentar: Zahlreiche Projekte können ohne diese Förderung nicht realisiert werden.

☞ Erlebnis Europa

In Berlin, neben dem Brandenburger Tor, hat eine Ausstellung mit dem Namen „Erlebnis Europa“ eröffnet. Bei der Ausstellung handelt es sich um eine interaktive Multimediaausstellung, die direkte Einblicke in die Arbeit und Geschichte der Europäischen Union und das Alltagsleben der EU-Länder ermöglicht. Die Ausstellung wurde gemeinsam vom Europäischen Parlament und der Europäischen Kommission ins Leben gerufen, um den Bürgerinnen und Bürgern in nur 30 Minuten Europa verständlich zu machen. An Multimediatischen kann man entdecken, was die Europäische Union ist, wie sie funktioniert und wie man sich als Bürgerin und Bürger aktiv an der EU-Politik beteiligen kann

Jeder Gast kann auch direkt mit seinem Europaabgeordneten in Kontakt treten und ihm sein Anliegen per Email mitteilen.

Kommentar: Ein Besuch lohnt sich - www.erlebnis-europa.de